

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 159

Vorwort: In eigener Sache
Autor: Vian, Walt R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

filmbulletin

Kino in Augenhöhe
30. Jahrgang

2/88
Heft Nummer 159: Juni 1988

BAD SISTER war 1931 ihr erster Film. Den Entschluss Schauspielerin zu werden, hatte die am 5. April 1908 in Lowell, Massachusetts geborene Ruth Elizabeth Davis schon am Ende der Primarschule gefasst. Ihr erstes berufliches Engagement allerdings endete gleich mit einem Rauschmiss, für den ein gewisser George Cukor verantwortlich war. (Cukor schloss sich dann 1929 seinerseits dem Massenexodus vom Broadway Richtung Hollywood an, wo er 1930 seine Karriere als Filmregisseur einleitete, die sich aber nie mehr mit derjenigen von Bette Davis kreuzte.) Ihren ersten *screen test* machte Miss Davis bei Goldwyn, wurde prompt abgelehnt, fand dann aber Unterschlupf bei Universal. Studioboss Carl Laemmle meinte zwar abschätzig, die junge Schauspielerin habe «as much sex appeal as Slim Summerville», doch Bette Davis krallte sich an ihre neue Karriere.

1932 unterzeichnete Bette Davis einen langfristigen Vertrag bei Warner Brothers und gewann 1935 ihren ersten Oscar. Die Rollen und die Filme in denen sie eingesetzt wurde, blieben aber weiterhin nur ausnahmsweise interessant, und die willensstarke, ehrgeizige Bette Davis wurde unzufrieden. Sie weigerte sich, eine weitere ungeeignete Rolle zu übernehmen und wurde – wie damals bei Warner üblich – von der Gehaltsliste der Firma gestrichen. Doch die Absicht, in einigen europäischen Produktionen eine Rolle zu übernehmen, wurde durch eine gerichtliche Verfügung vereitelt. Die Entscheidung stand ihr nicht zu, da ihr Vertrag sie noch bis 1942 an die Firma band. Bette Davis klagte gegen Warner Brothers und verlor den Prozess. Zu ihrem Erstaunen übernahm Warner dann aber nicht nur die Gerichtskosten, sondern behandelte sie fortan mit grösserem Respekt und bot ihr nun endlich Rollen an, die ihrem Talent und Temperament auch wirklich entsprachen.

1938 wurde Bette Davis für ihre Darstellung in JEZEBEL mit ihrem zweiten Academy Award ausgezeichnet, erreichte in der folgenden Dekade den Höhepunkt ihrer Karriere und wurde sogar mit der Bezeichnung *first lady of the American screen* bedacht. Dann aber machte ihre Karriere einen Knick. In den späten fünfziger Jahren nahm sie gar zu Inseraten Zuflucht, die in der Fachpresse verkündeten, dass die berühmte Bette Davis an Arbeitsmöglichkeiten, am Angebot geeigneter Rollen äusserst interessiert sei. Und sie schaffte es auch diesmal wieder. Ihre Filme mit Robert Aldrich – WHAT EVER HAPPENED TO BABY JANE? (1962) und HUSH HUSH... SWEET CHARLOTTE (1965) – hinterliessen noch einmal bleibende Eindrücke.

1962 erschien ihre offene, intelligent geschriebene Autobiographie: «*The Lonely Life*».

*

Bette Davis wurde am 5. April achtzigjährig, James Stewart am 20. Mai ebenfalls – Barbara Stanwyck wird am 16. Juli bereits einundachtzigjährig werden.

Walt R. Vian

Cannes 1988
Kurz belichtet 4
8

THE WHALES OF AUGUST von Lindsay Anderson
Wa(h)lverwandschaften 13

Kinolegenden

Ganz ungewöhnlich gewöhnlich: James Stewart
Lucky Jim – oder alles eine Frage des Glücks 17

Musikantin des visuellen Scheins: Barbara Stanwyck



Zu meiner Zeit hatten wir Gesichter 20

filmbulletin

LUNGA VITA ALLA SIGNORA! von Ermanno Olmi 36
SEPTEMBER von Woody Allen 39
THE BIG EASY von Jim McBride 43
DIE BLAUEN BERGE von Eldar Schengelaja 53
HOUSE ON CARROLL STREET von Peter Yates 55
IRONWEED von Hector Babenco 56

Gespräch
mit dem britischen Regisseur Michael Radford 46

Von Film und Fernsehen

Die Entfesselung der Bilder 58

filmbulletin-Kolumne:

Von Thomas Christen 64

Titelbild: Barbara Stanwyck in THELMA JORDAN von R. Siodmak
Heftmitte: Barbara Stanwyck mit Humphrey Bogart in THE TWO MRS. CARROLLS

Hefrückseite:
Barbara Stanwyck mit Sterling Hayden in CRIME OF PASSION